

# Inhalt

Inhaltsverzeichnis	S. 10
Vorwort	S. 15
Einleitung	S. 21

## Teil 1 - Grundgedanken zur Kinesiologie

Welche Besonderheiten gibt es bei der Homöo - Kinesiologie, die sie von der klassischen Kinesiologie unterscheiden?	S. 25
1. Allgemeine Neuerungen	S. 25
2. Umgang mit Blockaden	S. 30
2.1 Die hypertone Blockade	S. 30
2.2 Die hypotone Blockade	S. 31
2.3 Die Inversion	S. 32
2.4 Switching, Oszillation	S. 32
3. Testung im Schwachstellensystem und im Richtig - Falsch - System	S. 33
4. Neue Funktionen der Kinesiologie	S. 34
der diagnostische Test	S. 34
der therapeutische Test	S. 34
der Entscheidungstest	S. 35
der Medikamententest	S. 35
der Test für die optimale Potenz	S. 36
der Test für die optimale Dosierung	S. 36
Dosierungsunterschiede bei konventionellen Mitteln und Nosoden	S. 36

## **Teil 2 - Grundgedanken zur Homöopathie**

Welche Besonderheiten gibt es bei der  
Homöo - Kinesiologie, die sie von der klassischen  
Homöopathie unterscheiden? S. 41

1. Neue homöopathische Mittel S. 41
2. Hohe Potenzen S. 41
3. Neue Arzneimittelpfung S. 42
4. Der Stirnstrich S. 43
5. Einteilung der Gefühle auf einer Skala S. 45
6. Der mentale Test S. 47
7. Die akustische Inhalation S. 48
8. Das Sekundenphänomen (nach Zeeden) S. 50
9. Die Erkenntnis verschiedener  
Therapiehindernisse S. 53

## **Teil 3 - Grundgedanken zu Therapiehindernissen und die Bedeutung von verschiedenen neuen Mitteln**

Die Systematik der Therapiehindernisse S. 55

## **Teil 4 - neue Mittel in der Homöopathie**

Alphabetische Systematik S. 81  
der neuen Mittel A bis M (1. Teil)

## **Teil 5 - Anhang**

Inhalt aller behandelten Mittel	S. 145
Sachverzeichnis, Querverweise	S. 148
Zitierte Fälle	S. 150
Liste der unterschiedlichen Krankheitsphilosophien	S. 152
Die kinesiologicalische Testreihe, um Therapiehindernisse systematisch aufzusuchen	S. 154
Erklärungen zur Verwendung der einzelnen Mittel in der Homöo - Kinesiologie. (Zusammenfassung)	S. 158

## **Teil 6 - Besondere Therapieprogramme S. 165**

1. Beidhändigkeit, siehe Corpus callosum D 30
2. Enttraumatisierung homöopathisch, siehe Limbisches System D 30, siehe EMDR D 1000
3. Gelenkschmerzen
4. Hypertonie, Pathologie, siehe Pressorezeptoren D 30
5. Impfung, homöopathisch, siehe Virus Nosode D 30
6. KHK Programm
7. Lymphprogramm
8. Niereninsuffizienz, hohes Kreatinin, siehe Chalzedon
9. Rückenschmerzprogramm, siehe Medulla spinalis D 30

Inhalt der Komplexmittel	S. 171
Komplexmittel und ihre Indikationen	S. 191
<b>Testreihe für die Ursachensuche (alte Testreihenfolge)</b>	<b>S. 197</b>
Literaturverzeichnis	S. 200
Glossar	S. 202
Technische Daten	S. 204
Lieferbare Skripte	S. 205
Lieferbare Bücher	S. 206
Lieferbare DVDs zu den Kursen	S. 207
Lebenslauf von Heinrich Zeeden	S. 208
Danksagung	S. 209
Testliste zur Ursachensuche von Symptomen und Beschwerden (neue Testreihenfolge)	S. 211
<b>Testreihe nach Deborah Wolff (neue Testreihenfolge)</b>	<b>S. 212</b>

## Vorwort

Seit 215 Jahren (Gegenwart = das Jahr 2025) wird die klassische Homöopathie nach Hahnemann erfolgreich auf der ganzen Welt praktiziert.

Auch ohne die Anerkennung durch die Wissenschaft der Universitäten sind die Ergebnisse so überzeugend, dass es eine Frage der Zeit ist, bis sich die universitäre Wissenschaft mit der Homöopathie befassen muss, wenn sie nicht von der Homöopathie überholt werden möchte.

Eine Möglichkeit, die Kontroverse zwischen wissenschaftlicher Medizin und Homöopathie zu betrachten, besteht darin, sie im Hinblick auf die Sichtbarkeit und die Unsichtbarkeit hin zu überprüfen.

Da die Homöopathie eine weitgehende (bei Tiefpotenzen) bzw. eine reine Energiemedizin ist (bei Hochpotenzen), ist sie somit unsichtbar, denn alle Energieformen sind unsichtbar. Wir sehen nicht den Schall, über den wir hörend lernen, wir sehen nicht das Licht selbst, über das wir visuell lernen, wir sehen nicht die Wärme, die Radiowellen, die atomare Strahlung, und wir sehen auch nicht die Information, die in jedem Menschen steckt.

In der Wissenschaft wird ja auch mit Strahlung gearbeitet, die Röntgenstrahlen dienen der Diagnostik, die Gammastrahlung der Therapie.

Wir können die Dosen für unsere Therapie genau berechnen und genau applizieren, aber wir können die Wirkung und die Nebenwirkung nicht voraussagen. Wir kennen nicht die Reaktionsfähigkeit eines Organismus.

Wir kennen seine Vitalität nicht. Wir wissen nicht, wie die Gedankenmuster des Individuums - das positive oder negative Denken - auf den Gesundungsprozess wirken. Wir wissen nicht, welche entmutigende Erlebnisse einer Krankheit vorausgegangen sind und diese eventuell sogar ausgelöst haben. Wir wissen nicht, wie stark ein Gebet wirkt.

## Vorwort

Wir befinden uns mitten in der Diskussion, die mit hinderlichen Glaubenssätzen zu tun hat.

Erst, nachdem KLINGHARDT bei einem Klienten den hinderlichen Glaubenssatz „Wenn ich viel verdiene, muss ich früh sterben“ aufgelöst und in den befreienden Satz „Ich kann reich sein und alt werden“ umgewandelt hatte, fand der Klient eine Stelle mit einer adäquaten Bezahlung.

In „Abenteuer Homöopathie Band 1“ finden Sie einen Fall, in dem ein Patient überzeugt war, „Wenn ich aufhöre zu rauchen, bekomme ich sicherlich Bronchialkrebs“. Schon in den Vierzigerjahren veröffentlichte der Chirurg Kilian in seinem Buch „Hinter uns steht nur der Herrgott“ einen Fall, bei dem ein altes Mütterchen aus dem Schwarzwald sagte: „Wenn ihr mich operiert, sterbe ich“. Und bei Thomas Mann finden wir in seinen Erzählungen eine Geschichte, bei der sich ein Mann wegen einer Prophezeiung seines Todes auf seinen Tod vorbereitet und zu dem von ihm selbst angenommenen Zeitpunkt auch stirbt.

Die inneren Überzeugungen, im positiven wie im negativen Sinne, sind somit von erheblicher Bedeutung für unsere Krankheiten und unsere Bereitschaft und Fähigkeit, wieder gesund zu werden.

Überzeugungen sind Energien, die sich ebenfalls im unsichtbaren Bereich befinden.

Es wird beim Studium und beim Erlernen der Homöo - Kinesiologie also darum gehen, die Energie einer Krankheit nicht nur an ihren Symptomen fest zu machen, wie es die klassische Homöopathie tut - und mit Erfolg praktiziert, - sondern es werden diese körpereigenen Energien kinesiologisch sichtbar gemacht.

Dabei wird dem Therapiehindernis eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da der Hauptunterschied zur klassischen Homöopathie darin besteht, vor der Gabe eines passenden ähnlichen Mittels, eines Simile, alle zur Zeit erreichbaren und denkbaren Hindernisse auszuräumen, sodass wir einen vollständig reaktionsfähigen Patienten vor uns haben, der auf das Simile sofort und präzise reagieren kann.

Teilweise liegen diese Hindernisse im rasch und leicht verständlichen Bereich, das Fehlen eines Vitamins, eine Viruslast, ein toxischer Stoff wie Alkohol oder Quecksilber, teilweise liegen diese Hindernisse aber auch im Verborgenen, in einer Strahlungsquelle einer Funkuhr, in einem Narbenstörfeld, oder in einer längst vergessenen Begebenheit, einem Unfall oder einem Trauma, das aufgelöst werden muss, bevor es zu einer vollständigen Heilung kommen kann.

Somit wird der Hauptakzent dieses Buches in der Besprechung der möglichen Therapiehindernisse liegen, in deren Beseitigung und in der kinesiologischen Auffindung und Kontrolle, ob die Auflösung der Hindernisse auch energetisch nachvollzogen werden kann.

Als Besonderheit gibt es als vorläufige Therapie noch den Stirnstrich, mit dem man eine homöopathische Frequenz applizieren kann und somit sehen kann, ob diese Energie wirksam ist oder ob man mit der Mittelwahl daneben gelegen hat.

Zu diesem Abenteuer der Therapie mit Energien lade ich Sie herzlich ein.

## Vorwort

Was kann man von diesem Buch über einen neuen energetischen Zugang zur Medizin erwarten? Wer sollte es lesen, wer könnte davon profitieren?

Es werden die Erweiterungsmöglichkeiten der Kinesiologie und der Homöopathie aufgezeigt, die so dicht miteinander verwoben sind, dass man tatsächlich den Eindruck gewinnt, dass hier etwas Neues auf dem Boden der Energiemedizin entstanden ist. Alles, was materiell erscheint, wurde auf die energetische Ebene gehoben: wo früher noch Globuli sichtbare Träger von unsichtbaren Frequenzen waren, sieht man nur noch den Stirnstrich, wo früher Testkästen standen mit provokativ wirkenden Giften oder Allergenen aller Art, oder wo man sonst eine große homöopathische Apotheke erwartet mit hunderten von Mitteln, da sieht man hier nichts mehr, sondern hört nur noch das Phonem, eine Klangfrequenz, die offensichtlich in unserem Informationssystem Ohr oder sogar noch einem übergeordneten Weisheits - Organismus eine am Arm sofort feststellbare Reaktion erkennen lässt, die völlig neue diagnostische und therapeutische Türen öffnet. Einerseits klingt alles etwas phantastisch, andererseits ist die Arbeit im Unsichtbaren oft nicht spürbar nachvollziehbar, aber so viele Erfolgserlebnisse stimmen einfach nachdenklich und sollten zur Nachahmung und Nachprüfung anregen.

Letztlich scheint es doch so zu sein, dass man diese völlig neue Form der Diagnostik und Therapie ernst nehmen sollte, zumal unser Gesundheitssystem sich rasant der Unbezahlbarkeit nähert, der Ärztemangel auf dem Lande vor der Tür steht und in größerem Ausmaße als bisher alle Patienten auch für sich selbst Sorge tragen müssen, wenn sie nicht die Minimalmedizin akzeptieren wollen, die hausärztlicherseits praktiziert wird.



Hier wünsche ich nicht nur Medizинern, Ärzten, Tierärzten, Zahnärzten und Heilpraktikern, sondern auch allen interessierten Laien einen Zugang, der sie von dem Apparat der immer weiter ökonomisierten Medizin, dem Gesundheitsgeschäft, unabhängig machen würde. Nicht im medizinischen Sinne, aber im Sinne der Hausapotheke und Behebung von kleineren Problemen.

Der Rezeptblock würde dann eingetauscht gegen eine Art von Gesundheitsbewusstsein, das allen Betroffenen und Therapeuten nur entgegenkommen kann.

Ein interessantes Grundlagenbuch, so verständlich geschrieben, dass es auch Laien empfohlen werden kann.

Heinrich Zeeden,  
Lübeck, den 09.01.2025

# Teil 1 - Grundgedanken zur Kinesiologie

**Welche Besonderheiten gibt es bei der Homöo - Kinesiologie, die sie von der klassischen Kinesiologie unterscheiden?**

## 1. Allgemeine Neuerungen

---

Bei den großen Meistern der Kinesiologie (Irmey, Stossier, Klinghardt) hatte ich im Jahre 1999 vieles gelernt. Damals wurde die Schwächung des Systems, das einen schwachen Arm herbeiführen sollte, durch das Ausstreichen des Konzeptionsgefäßes von oben nach unten bewerkstelligt, es wurde also ein Energiefluss aufgestaut, der dann beim Arm zum Energiemangel geführt hatte. Baute man die Energie wieder auf, wurde eine Bewegung von unten nach oben durchgeführt, sodass der gestaute Fluss wieder zum Fließen kam. Danach war die Energie wieder vollständig.

Diese Testung, ob der Patient normoton war, somit die Versicherung, dass er gut reguliert war, konnte ich im Laufe der nächsten Jahre in verbale Sätze umformen, sodass ich heute nur noch verbal teste: „Ausgangsposition testet“ - der Arm ist stark. „Regulation testet“ - der Arm wird schwach - „Ausgangsposition testet“, der Arm ist wieder stark.

Hier wird die Energie also sehr viel subtiler „gestaut“ und kommt sehr schnell wieder ins Lot.

Mittel wurden von Klinghardt damals so getestet, dass sie dem Patienten in die Hand gegeben wurden.

Man testete also durch Berührung der Schilddrüse, ob diese stark oder schwach reagierte, oder durch Berührung der Leber, ob diese stabil oder instabil war. Angenommen, die Leber reagierte mit schwachem Arm, konnte man anschließend das homöopathische Mittel *Nux vomica* oder *Lycopodium* aus seinem Testkasten heraus-suchen und dem Patienten in die Hand geben oder auf die Leber legen, und dann war der Arm stark. Dann wusste man, *Nux vomica* hilft der kranken Leber wieder auf die Beine.

Hierzu musste sich der Patient oft auch hinlegen, damit man alle Or-gane gut mit seiner eigenen Hand erreichen konnte.

Auch diese Testung geht heute bei mir verbal. Ich teste „Leber te-stet“, und bekomme ich einen schwachen Arm, weiß ich, die Leber ist schwach.

Anstatt jetzt meinen Testkasten zu öffnen und *Nux vomica* und *Ly-copodium* herauszuholen, teste ich verbal weiter:

„Leber testet gegen **Nux vomica D 30**“ - bekomme ich einen starken Arm, weiß ich, *Nux vomica* hilft der Leber.

Halfen im Jahre 1999 noch beide Mittel, **Nux vomica D 30** und **Lycopodium D 1000**, war es nicht so einfach auszumachen, welches dieser beiden Mittel nun das bessere war. Das ließ sich durch den Test am liegenden Patienten nicht so ohne weiteres entscheiden.

Einige Dozenten zeigten uns aber die „Entscheidungshaltung der Fin-ger“ und so konnte man auch zu der Unterscheidung kommen, wel-ches das bessere Mittel war.

Heute teste ich im Richtig - Falsch - System: „*Nux vomica* ist besser als *Lycopodium*“ - erhalte ich einen starken Arm, dann bedeutet das „Ja“. Daran schließe ich immer den Gegentest an, um Unsicherheiten möglichst gering zu halten. Ich teste dann: „*Lycopodium* ist besser als *Nux vomica*“ und erhalte dann einen schwachen Arm als Zeichen für die Bedeutung „nein“.

Diese Fragen werden als Aussagesätze „formuliert“, sodass der Arm ein klares ja oder nein formulieren kann, indem er stark oder schwach ist.

Jetzt kommt eine verbale Testung, die sich mit körperlicher Berührung nicht so ohne weiteres nachahmen lässt. Ich frage: „Die Leber benötigt noch weitere Mittel“ - erhalte ich einen starken Arm, bedeutet das „Ja“. Und ich suche nach einem weiteren Mittel. In unserem Beispiel kommt hier als nächstes das Organpräparat „gesunde Leber“, also **Hepar suis D 30** in Frage. Kommt ein Ja, frage ich erneut, „benötige ich für die Leber weitere Mittel?“ Kommt ein weiteres Ja, kommt als nächstes das **Milzchakra D 30** in Frage, das den ganzen Bauch energetisiert. Auch hier bekomme ich Zustimmung.

Bei der nächsten Frage, „benötige ich weitere Mittel?“ kommt dann häufig ein Nein.

Danach mache ich eine summarische Frage, um sicher zu stellen, dass ich nichts übersehen habe: „Die drei genannten Mittel sind in der Lage, die Leber rasch und dauerhaft zu stärken.“ Kommt ein Ja, ist das ein Zeichen dafür, dass die drei Mittel, die ich gefunden habe, ausreichend für die Induktion der Genesung sind.

Anschließend frage ich, ob ein Stirnstrich ausreicht. Danach kommt häufig ein Nein.

Die nächste Frage ist dann, ob Globuli erforderlich sind. Diese Frage beantwortet der Körper meistens mit Ja, aber keineswegs immer.

Anschließend frage ich für die gegenwärtige Sitzung, wie viele Stirnstriche ich benötige. Hier kommen Zahlen zwischen eins und vier vor.

Entsprechend häufig wird der Stirnstrich durchgeführt.

Danach teste ich einmal die Reaktion am Arm.

„Leber testet“ - hier bekomme ich nach der Therapie einen starken Arm, als Zeichen dafür, dass die Energie angekommen ist.

Anschließend frage ich den Patienten, ob er etwas gefühlt hat. Bei der Leber kann es sein, dass er ein Wärmegefühl im rechten Oberbauch verspürt.

Auch bei der Schilddrüse kann es sein, dass ein Wärmegefühl auftritt.

Bei Gelenkschmerzen ist alles sehr viel einfacher. Diese kann man dadurch beurteilen, indem man den Patienten aufstehen lässt und seine Knie- oder Hüftschmerzen beobachten lässt. Waren sie vorher beim Aufstehen auf der Skala bei 4, kann es sein, dass nach dem Stirnstrich die Skala auf Null gewandert ist und der Patient keinen Schmerz mehr verspürt.

Gerade, weil diese Schmerzlosigkeit sehr unerwartet kommt, zumindest bei der ersten Konsultation, glauben viele Patienten vorerst an eine Sinnestäuschung, weil sie mit einem so schnellen Ergebnis nicht gerechnet haben.

Die Wirkung eines Stirnstriches hält auch nicht dauerhaft an, sondern meistens zwischen drei Stunden und drei Tagen. Danach sind entweder weitere Stirnstriche erforderlich, oder die Therapie mit Globuli sollte beginnen.

Wie teste ich Allergene?

Früher nahm ich ein Allergen aus dem Testkasten, gab es dem Patienten in die Hand, also Birkenpollen zum Beispiel, und dann bekam ich bei einer vorliegenden Allergie einen schwachen Arm.

Später erkannte ich, dass der Arm auch schwach wurde, wenn der Patient mit seinem anderen Arm respektive mit den Fingern seines anderen freien Armes Birkenblüten auf einem Pollenkalender berührte.

Das erstaunte mich sehr, denn ich wusste bis dahin selbst nicht, dass die Information auf einem Bild, egal, ob gemalt oder als Foto, die gleiche Information besitzt wie die Birken draußen in freier Natur.

In unserem Kopf entsteht zwar das gleiche Bild einer Birke, egal, ob ich sie in der Natur sehe, ein Bild von ihr betrachte oder sie mir einfach aus dem Gedächtnis heraus vorstelle. Aber die Auswirkungen scheinen auch die gleichen zu sein.

Später ließ ich den Testkasten zu Hause und testete nur noch verbal: „Birkenpollen testet“ und wenn ich auf Grund dieses akustischen Signals einen schwachen Arm bekam, konnte ich schon erkennen, dass hier eine Birkenpollenallergie vorlag und konnte dann ebenfalls verbal die entsprechenden Gegenmittel testen.

Aus der klassischen Homöopathie kommt hier häufig stärkend das Mittel **Cardiospermum D 30**. Zusätzlich helfen aber auch Mittel wie **Antikörperbildung D 30**, **Pankreas D 30**, **alle Meridiane D 30**, **Thymus D 30** und **Herzchakra D 30**.